

29. April 2015

RADIOBEITRAG als Text

Schlaganfall erkennen und handeln: Frauen sind häufiger betroffen als Männer

Anmoderation:

Bei einem Schlaganfall gilt: Rasch handeln und den Notarzt rufen. Denn jede Minute entscheidet über das Ausmaß der Schäden im Gehirn. Deshalb kommt es darauf an, einen Schlaganfall möglichst schnell zu erkennen. Zwischen Männern und Frauen zeigen sich da Unterschiede, denn Frauen empfinden einen Schlaganfall oftmals anders als Männer und sind außerdem häufiger betroffen. Worauf man achten kann, darüber hat sich Kristin Sporbeck informiert.

Länge: 2.29 Minuten

Text: Hinter einem Schlaganfall verbirgt sich ein verstopftes Blutgefäß oder seltener eine Hirnblutung. Das Hirngewebe wird dann nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt. Laut der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe sind etwa 55 Prozent der Schlaganfall-Patienten Frauen. Woran das liegen kann, erklärt Dr. Julian Bleek, Arzt im AOK-Bundesverband.

Dr. Julian Bleek:

Das kann unterschiedliche Gründe haben. Eine plausible Erklärung ist, dass Frauen älter werden als Männer und mit dem Alter das Schlaganfall-Risiko generell steigt. Außerdem deuten Studien darauf hin, dass Frauen mit Vorhofflimmern – eine Rhythmusstörung, die das Schlaganfall-Risiko erhöht – stärker gefährdet sind als Männer mit dieser Rhythmusstörung. Auch

Rauchen soll für Frauen ein größeres Risiko darstellen als für Männer.

Text: Zu den typischen Symptomen eines Schlaganfalls gehören beispielsweise eine plötzlich auftretende Schwäche im Arm, ein hängender Mundwinkel, Probleme beim Sprechen oder auch plötzlich einsetzende, heftige Kopfschmerzen.

Dr. Julian Bleek:

Neben den klassischen Symptomen schildern Frauen im Vergleich zu Männern häufig auch unspezifische Beschwerden wie zum Beispiel allgemeine Schwäche oder Verwirrtheit. Grundsätzlich gilt: Wenn die Beschwerden plötzlich auftreten, sollte man sofort Hilfe holen. Das gilt auch dann, wenn die Symptome nach einer kurzen Zeit wieder vollständig verschwinden, denn dabei kann es sich um eine sogenannte transitorische ischämische Attacke handeln – einen Vorboten für einen schweren Schlaganfall.

Text: Das Risiko schwerwiegender Hirnschäden lässt sich nur reduzieren, wenn man die Anzeichen so schnell wie möglich erkennt und handelt. Um den Verdacht auf einen Schlaganfall möglichst schnell zu prüfen, kann man den sogenannten FAST-Test machen. Dr. Bleek:

Dr. Julian Bleek:

F steht für Face, Gesicht. Bitten Sie also den Betroffenen, zu lächeln – ist das Gesicht verzogen, deutet das auf eine Halbseitenlähmung hin. A steht für Arme: Der Betroffene soll die Arme nach vorne strecken und die Handflächen nach oben drehen. Bei einer Lähmung kann ein Arm nicht so gut angehoben werden. S steht für Sprache: Die Person soll versuchen, einen einfachen Satz nachzusprechen. Klappt das nicht oder klingt die Sprache verwaschen, weist das auf eine Sprachstörung hin. T steht für Time – das bedeutet: verlieren Sie keine Zeit und wählen Sie sofort die 112. Es gilt das Motto: Lieber einmal zu viel anrufen als einmal zu wenig.